



OTTERLAND

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm



Deutschland
wieder Otterland

NORDRHEIN-WESTFALEN

Gemeinsam für den Fischotter: Unser Verbund

Acht Partner aus Wissenschaft und Naturschutz haben sich für das Projekt „Deutschland wieder Otterland“ zusammengeschlossen und wollen die natürliche Wiederausbreitung des Fischotters in Deutschland begleiten.

Planungs- instrumente

→ wir entwickeln wissenschaftlich fundierte Werkzeuge

Modell- maßnahmen

→ wir zeigen, wie es geht

Wissen weitergeben

→ wir vernetzen und beraten, damit gute Lösungen Schule machen

Unser Ziel ist ein lebendiges Gewässernetz, das nicht nur dem Fischotter gefällt: auch andere Arten und wir Menschen profitieren.



Der Fischotter (*Lutra lutra*)

Der Fischotter war in Deutschland schon fast ausgestorben. Nun kehrt er von seinen letzten Rückzugsorten im Nordosten zurück an die deutschen Flüsse, Bäche und Seen, unterstützt vom Projekt „Deutschland wieder Otterland“.

Dem Fischotter droht Gefahr durch:

- Verkehrswege und Siedlungen
- Lebensraumverlust und Umweltgifte
- Reusen und Fallen

Steckbrief

i

- streng geschützt, nachtaktiv, lebt sowohl an Land als auch im Wasser, überwiegend Einzelgänger
- bis zu 12 kg (Männchen) bzw. 8 kg (Weibchen) schwer und 130 cm lang
- vergleichsweise lange Tragezeit von 61 Tagen, Wurfgröße meist 1-3 Jungtiere, hohe Jungensterblichkeit mit >30%
- Fischottermütter sind alleinerziehend bis zu 13 Monate für die Jungtiere da
- bevorzugt Fische und jagt je nach Verfügbarkeit auch andere Arten, welche mit möglichst geringen Aufwand zu fassen sind

Otterland NRW – im Ravensberger Hügelland

Der Kreis Herford im Ravensberger Hügelland liegt im Osten Nordrhein-Westfalens und grenzt an Niedersachsen. Die Region ist ein wichtiges Bindeglied in der Verbreitungslücke des Fischotters in Mitteleuropa. Im Einzugsbereich von Weser und Ems durchfließen die Modellregion zahlreiche kleine Flüsse und Bäche. Die bestehende Population des Fischotters soll hier intensiv gestärkt und ihre Ausbreitung in benachbarte Gebiete unterstützt werden – ebenso der Austausch mit den zum Teil weit entfernt lebenden, noch kleinen Teilpopulationen in NRW.

Maßnahmenumsetzung

Die Beseitigung der Konfliktpunkte reduziert das Gefahrenrisiko für einzelne Individuen und erhöht die Überlebensrate der Population.

- Identifikation von weiteren Gefahrensituationen und Konfliktpunkten
- Zusammenarbeit mit Kommunalverwaltungen und Verantwortlichen
- Beseitigung oder Entschärfung der Hindernisse
- ergänzende Maßnahmen zur Biotopgestaltung

Die Einrichtung der Schutzzonen sorgt für die Stabilisierung und Ausbreitung der Population.

- Einrichtung spezieller Schutzzonen
- Schaffung zusätzlicher Lebensräume an Gewässeraltarmen und anderen Stillgewässern in den Gewässerauen
- Fortführung des Monitorings, insbesondere der neu entstandenen Bereiche

- Maßnahmen an Gewässerrandstreifen: zum Beispiel Einschränkung von Mahd der Uferböschung sowie Anpflanzung standortgerechter Sträucher und Bäume

Der Fischotter im Kreis Herford

Die Biologische Station im Kreis Herford verfügt über langjährige Erfahrung im Monitoring und Schutz des Fischotters und profitiert von einer guten Vernetzung mit allen Biostationen in NRW. Eine enge Kooperation mit dem lokalen, praxisorientierten „Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else“ (WWE) ermöglicht eine enge Verzahnung von Maßnahmen an Gewässern mit dem Fischotterschutz. Die geografische Lage der Modellregion ermöglicht zudem eine grenzübergreifende Zusammenarbeit mit dem Projektpartner aus Niedersachsen.

Weiterführende Links:

→ www.bshf.de

→ www.weser-werre-else.de

→ www.otterland.info/vor-ort



Kontakt

**Biologische Station Ravensberg
im Kreis Herford e. V.**

Am Herrenhaus 27, 32278 Kirchlengern

Ansprechpartnerin Zia Paul, paul@bshf.de





www.otterland.info

Impressum Herausgeber und Copyright:

Deutsche Umwelthilfe e.V., Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell

Vorstand: Prof. Dr. Margit Mönnecke, Michael Rothkegel,

Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler

Bundesgeschäftsführer: Jürgen Resch, Sascha Müller-Kraenner, Barbara Metz

Foto Cover: © Scheid/stock.adobe.com • Foto Seite 1: © André Künzelmann

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.

Dieses Falblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ein Projekt von:



Deutsche Umwelthilfe



HELMHOLTZ
Zentrum für Umweltforschung



HGON

Rewilding
Oder Delta



BIOLOGISCHE
STATION
RAVENSBERG



STIFTUNG
NATUR UND UMWELT
RHEINLAND-PFALZ



NSI
Dresden